



Der Wiedehopf (*Upupa epops*) brütet wieder in Wien

Maria Hoi-Leitner



Abbildung 1: Wiedehopf am Brutplatz in einem umgefallenen Laternenmasten am ehemaligen Gaswerk Leopoldau, 20.5.2017. Foto: David Hoi.

Der wärmeliebende Wiedehopf (*Upupa epops*) ist ein Brutvogel offener und trockener Landschaften, die sowohl geeignete Strukturen für Bruthöhlen als auch Flächen mit niedriger, schütterer Vegetation zur erfolgreichen Bodenjagd aufweisen.

Bis vor zwei Jahrzehnten zeigte die Art massiver Bestandsrückgänge und damit verbunden Arealverluste, bedingt durch die allgemeine Intensivierung der Nutzung der Kulturlandschaften. Für den Wiedehopf besonders abträglich war dabei das Verschwinden extensiv genutzter Kleinflächen im Zuge von Flurbereinigungen sowie danach der verstärkte Dünger- und Pestizideinsatz (vgl. z. B. BAUER & BERTHOLD 1997, OEHLISCHLAEGER 2004). In Mitteleuropa haben jedoch kurzfristig veränderte Förderkullissen in der Landwirtschaft und wiederholte Änderungen in der internationalen Agrarpolitik in Kombination mit Veränderungen klimatischer Faktoren und lokal auch gezielten Schutzmaßnahmen in den letzten Jahren gebietsweise wieder zu deutlichen Verbesserungen geführt (vgl. GRÜLL et al. 2008, 2014; PÜHRINGER 2008). In der neuen Fassung der

Roten Liste 2016 erlaubten diese Zunahmen die Einstufung als LC (least concern – nicht gefährdet). In der neu erstellten Liste der für den Vogelschutz prioritären Brutvögel verblieb der Wiedehopf aufgrund der massiven historischen Bestandsabnahme jedoch in der Stufe „gelb“ (DVORAK et al. 2017).

Für Wien, wo der Wiedehopf gegen Ende des 19. Jahrhunderts noch in den Donauauen brütete, liegen aus den vergangenen fünf bis sechs Jahrzehnten regelmäßige Beobachtungen von Durchzüglern vor. Neben einigen Meldungen, die Brutverdacht aufkommen ließen, gibt es aber nur einen einzigen gesicherten Brutnachweis aus dem 22. Bezirk (Neusüßenbrunn) aus dem Jahr 1998 (WICHMANN et al. 2009). In den letzten Jahren haben sich die Hinweise auf mögliche Bruten bzw. Brutversuche der Art jedoch zusehends verdichtet. Waren diese in den Jahren davor vor allem noch auf Bereiche des 22. (Lobau und Umgebung) sowie 10. und 19. Bezirkes beschränkt (WICHMANN et al. 2009), gibt es inzwischen auch spätere Sichtungen sowie Folgebeobachtungen aus anderen Gegenden Wiens.



Abbildung 2: Links: Altvogel schlüpft in Bruthöhle ein. Rechts: bettelnder Jungvogel. Ehemaliges Gaswerk Leopoldau, 20.5.2017. Fotos: David Hoi.

So dürfte es etwa im Prater in der Nähe des Cricketplatzes ein aktuell besetztes Brutzeitrevier geben (L. Khil, M. Sehnal, M. Hoi-Leitner, ornitho.at/BirdLife Österreich). Auch am Wiener Zentralfriedhof wurde mehrmals im Mai und Juni ein Wiedehopf gesehen (A. Ficenc am 15.5.2013, ornitho.at/BirdLife Österreich; F. Ivanic, K. Berger, A. Muik, Mai bis Juni 2015 und 2016, pers. Mitt.) und im Lainzer Tiergarten im 13. Bezirk gelang am 1.7.2013 eine Beobachtung (W. Zimmermann, ornitho.at/BirdLife Österreich). Aus dem 19. Bezirk liegen neben einer Meldung aus Sievering (M. Dirnberger am 21.4.2017, ornitho.at/BirdLife Österreich), wo bereits nach der Atlasperiode späte Sichtungen gelangen (WICHMANN et al. 2009), zwei Beobachtungen aus Nussdorf vor (B. Kofler am 20.4.2015 und B. Majer am 2.5.2017, ornitho.at/BirdLife Österreich). Auch aus der Donaustadt werden nach wie vor Sichtungen gemeldet, darunter auch einige aus dem Zeitraum zwischen Mai und September (z. B. von einem Futter tragenden Altvogel in der unteren Lobau am 26.5.2016, L. Timaeus, ornitho.at/BirdLife Österreich). Im 21. Bezirk wurden in den letzten fünf Jahren einige Spät- und Folgebeobachtungen an den Alten Schanzen, in Stammersdorf nahe des Marchfeldkanals und nördlich von Stammersdorf gemacht, die auf mögliche Bruten hindeuten (W. Zimmermann, W. Schrutz bzw. S. Marchart, J. Homburg und I. Weis, ornitho.at/BirdLife Österreich).

Am Gelände des ehemaligen Gaswerkes Leopoldau in Floridsdorf (Abb. 3) gelang mir nun am 20.5.2017 der Nachweis einer Wiedehopfbrut. Nach der erstmaligen Beobachtung zweier Futter suchender Altvögel am Jürgenssenweg/Höhe Motesiczkyweg am 5.5.2017 konnte ich diesen Standort an den darauf

folgenden Tagen mehrmals erfolgreich auf die Anwesenheit der Wiedehopfe kontrollieren. Die gezielte Suche nach dem Neststandort am dahinter liegenden Gaswerkgelände, die im Auftrag der Wiener Umweltschutzabteilung (MA22) und mit Unterstützung der Wiener Netze, die mir Zutritt zum versperrten Areal gewährten, erfolgte, führte schließlich zur Entdeckung einer ungewöhnlichen Bruthöhle (Abb 2). Es handelte sich dabei um einen umgefallenen Laternenmasten in der Simmelgasse nahe des Motesiczkyweges. Als Einschluflloch diente eine ca. 5 x 8 cm große Öffnung am Unterrand des Betonpflocks. Am Tag der Entdeckung des Nistplatzes waren die Nestlinge, deren Anzahl nicht eruiert werden konnte, ca. 3 bis 4 Wochen alt. Am 6. und 7.5.2017 konnte ich am Jürgenssenweg (jedesmal ca. 200-300 m vom Futter suchenden Pärchen entfernt) noch einen dritten Wiedehopf ebenfalls bei der Nahrungssuche beobachten, der aber beide Male nach wenigen Minuten von Fußgängern aufgescheucht wurde und in nördliche Richtung davon flog. Dass es sich dabei um einen Altvogel handelte, war am stark abgenutzten Großgefieder deutlich zu erkennen. Als typischer Höhlen- und Halbhöhlenbrüter nistet der Wiedehopf meist in Baumhöhlen, aber auch in Mauerlöchern an Gebäuden, in Holzstapeln, Steinhäufen und sogar in Erdlöchern (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994). Dass er sich bei der Wahl des Brutplatzes sehr plastisch und anpassungsfähig zeigt, kann durch die vorliegende Sichtung bestätigt werden. Wichtige Gründe für den Bruterfolg waren vermutlich die anfänglich vom Menschen völlig ungestörte Nestumgebung (erst wenige Tage vor dem Flüggewerden wurde am Gelände mit Abrissarbeiten begonnen) sowie geeignete Nahrungsflächen in unmittelbarer Nähe zur Bruthöhle.



Abbildung 3: Lebensraum des Wiedehopfs am Gelände des ehemaligen Gaswerks Leopoldau, 20.5.2017.
Foto: David Hoi.

Literatur

- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1997): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. 2. Auflage. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- DVORAK, M., A. LANDMANN, N. TEUFELBAUER, G. WICHMANN, H.-M. BERG & R. PROBST (2017, im Druck): Erhaltungszustand und Gefährdungssituation der Brutvögel Österreichs: Rote Liste (5. Fassung) und Liste für den Vogelschutz prioritärer Brutvögel (1. Fassung). Egretta 55: ##-##.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 9: Columbiformes – Piciformes. 2., durchgesehene Auflage. Aula Verlag, Wiesbaden.
- GRÜLL, A., J. GROSS & J. STEINER (2008): Verbreitung, Bestand und Bruterfolg des Wiedehopfes (*Upupa epops*) im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Egretta 49: 6-18.
- GRÜLL, A., E. KARNER-RANNER & J. GROSS (2014): Verbreitung, Population und Bruthabitate des Wiedehopfs, *Upupa epops* (Linnaeus 1758) im Burgenland von 1981 bis 2010. Egretta 53: 42-63.
- OEHLSCHLAEGER, S. (2004): Wiedehopf (*Upupa epops*). Pp. 26-27 In: K.GEDEON, A. MITSCHKE & C. SUDFELDT (Hrsg.): Brutvögel in Deutschland. Eigenverlag des Vereins Sächsischer Ornithologen e.V., Hohenstein-Ernstthal.
- PÜHRINGER, N. (2008): Artenschutzprojekt Wiedehopf (*Upupa epops*) in Oberösterreich – aktuelle Bestandssituation und Beobachtungen zu Habitatwahl und Brutbiologie. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 2008, 16/2: 79-120.
- WICHMANN, G., M. DVORAK, N. TEUFELBAUER & H.-M. BERG (2009): Die Vogelwelt Wiens – Atlas der Brutvögel. Birdlife Österreich, Verlag des Naturhistorischen Museums Wien, Wien.

Anschrift der Verfasserin:

Dr. Maria Hoi-Leitner
Ottakringer Straße 242/7/22
1160 Wien
E-Mail: mariahoileitner@gmail.com

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [0027_1-4](#)

Autor(en)/Author(s): Hoi-Leitner Maria K.

Artikel/Article: [Der Wiedehopf \(*Upupa epops*\) brütet wieder in Wien 40-42](#)